

Phot.  
Loewy

Felix Salten

dicken und wissenschaftlichen Wälzers zu erinnern, dem kein Mensch diesen Serienverkauf vorhergesagt hätte: Spenglers „Untergang des Abendlandes“. Oder um ein wieder anders geartetes drittes Beispiel zu geben: Die sanfte Lyrik des indischen Weisen Tagore, welche ebenfalls riesige Auflagen brachte. Man sieht: es gibt keinen einheitlichen Generalnenner für den Erfolg. Zu viel verschiedene Umstände wirken mit; —

mancher Schriftsteller schreibt mehrere Arbeiten, die gänzlich unbeachtet bleiben, bis plötzlich die folgende „einschlägt“, obschon sie nichts besser ist als die vorhergehenden. — Aber nach dem Erfolg strebt jeder, dem es mit seiner Arbeit ernst ist; denn er will auch gelesen sein. Und denjenigen, die vorgeben, auf das „blöde“ Publikum zu verzichten, braucht man nicht einmal mehr die Fabel vom Fuchs und den Trauben aufzufrischen, sondern kann ihnen von Schopenhauer erzählen, diesem Philosophen der Welt- und Menschenverachtung, der den Unwert des Daseins in 6 dicken Bänden bewies und dennoch so den Erfolg suchte, daß er den simpelsten Zeitungsausschnitt, der von ihm handelte, sammelte und dem Schreiber dafür persönlichen Dank abstattete.

Ein zweiter  
Artikel folgt!

Fritz von Unruh